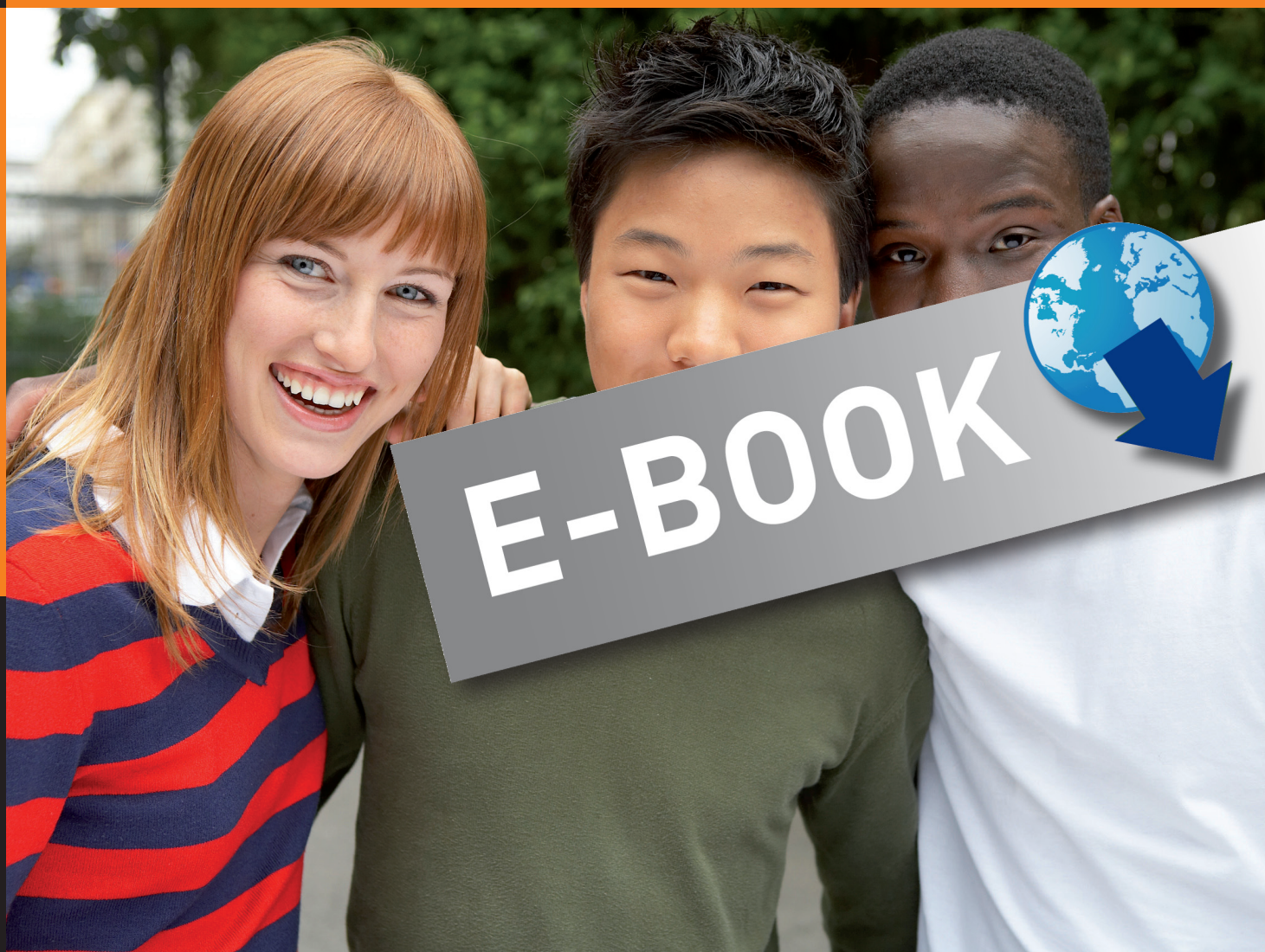


Birgit Lascho

Unterrichtsideen

Bergedorfer®



Deutsch als Zweitsprache systematisch fördern

Praxishandbuch DaZ

Grundlagen – Unterrichtsbeispiele –
Arbeitsblätter

5.–10. Klasse



Birgit Lascho

Praxishandbuch Deutsch als Zweitsprache

**Hintergrundwissen – Schulpraxis –
Unterrichtsbeispiele**

5.–10. Klasse



Persen

Persen Verlag

Die Autorin:

Birgit Lascho arbeitet als Lehrkraft für die Unterrichtsfächer Deutsch, Geschichte, Sozialkunde sowie Englisch an einer hessischen Gesamtschule und sammelte umfangreiche Erfahrungen bei der Förderung von Lernenden im Bereich Deutsch als Zweitsprache.

© 2013 Persen Verlag, Hamburg
AAP Lehrerfachverlage GmbH
Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk als Ganzes sowie in seinen Teilen unterliegt dem deutschen Urheberrecht. Der Erwerber des Werkes ist berechtigt, das Werk als Ganzes oder in seinen Teilen für den eigenen Gebrauch und den Einsatz im eigenen Unterricht zu nutzen. Die Nutzung ist nur für den genannten Zweck gestattet, nicht jedoch für einen weiteren kommerziellen Gebrauch, für die Weiterleitung an Dritte oder für die Veröffentlichung im Internet oder in Intranets. Eine über den genannten Zweck hinausgehende Nutzung bedarf in jedem Fall der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Verlages.

Die AAP Lehrerfachverlage GmbH kann für die Inhalte externer Sites, die Sie mittels eines Links oder sonstiger Hinweise erreichen, keine Verantwortung übernehmen. Ferner haftet die AAP Lehrerfachverlage GmbH nicht für direkte oder indirekte Schäden (inkl. entgangener Gewinne), die auf Informationen zurückgeführt werden können, die auf diesen externen Websites stehen.

Illustrationen: Nataly Meenen, Foto/Cover © Franz Pfluegl – Fotolia.com
Satz: Satzpunkt Ursula Ewert GmbH, Bayreuth

ISBN: 978-3-53313-9

www.persen.de

1. Einleitung	5
2. Die Ausgangsbedingungen in der Schulrealität	
2.1 Obergruppen von Lernenden mit DaZ in der Sekundarstufe I und ihre Lernbedürfnisse	9
2.2 In welchem Rahmen ist die DaZ-Förderung gegenwärtig in den Schulen umsetzbar?	10
2.3 Häufige Schwierigkeiten von Lernenden mit DaZ	10
2.4 Gründe für häufiges Scheitern der DaZ-Förderung	12
3. Wie kann die DaZ-Förderung konkret aussehen?	
3.1 Was macht eine zielführende DaZ-Förderung aus?	17
3.2 Wie lässt sich DaZ-Förderung in den Regelunterricht einbinden?	18
3.3 Welche Möglichkeiten ergeben sich im Förderunterricht?	19
4. Förderung im Bereich „Grammatik“	
4.1 Was ist bei der Förderung im Bereich „Grammatik“ zu beachten?	20
4.2 Regeln zu grammatischen Stolpersteinen der deutschen Sprache für Lehrkräfte und Lernende mit DaZ in der Unterrichtspraxis	20
4.2.1 Artikel	20
4.2.2 Deklination von Artikel und Nomen	28
4.2.3 Pluralbildung	29
4.2.4 Adjektivdeklination mit Artikel und Nomen	32
4.2.5 Possessivpronomen und Nomen	33
4.2.6 Possessivpronomen, Adjektiv und Nomen	36
4.2.7 Demonstrativpronomen und Nomen	38
4.2.8 Adjektivdeklination mit Demonstrativpronomen und Nomen	39
4.2.9 Deklination von Personalpronomen	41
4.2.10 Reflexivpronomen	44
4.2.11 Relativpronomen	45
4.2.12 Adjektive und Nomen	47
4.2.13 Unregelmäßige Verben	48
4.2.14 Unregelmäßige Imperativformen	56
4.2.15 Präpositionen	58
4.2.16 Hauptsatzstellung statt Nebensatzstellung nach bestimmten Konjunktionen im Satz	64
4.3 Grammatisches Basiswissen mit Unterrichtsinhalten integrativ vermitteln	66

4.4	Wie sollen entsprechende Übungen sinnvollerweise aussehen?	66
4.5	Möglichkeiten der Differenzierung bei DaZ-Übungen	67
4.6	Spielerische Übungsformen in der Vermittlung grammatischen Basiswissens	67
5.	Arbeit mit dem Wörterbuch	
5.1	Wie lässt sich der Umgang mit dem Wörterbuch trainieren?	69
5.2	Kriterien bei der Auswahl von Wörterbüchern für DaZ-Lernende	69
6.	Förderung im Bereich „Wortschatz“	
6.1	DaZ-Förderung und Wortschatzauswahl	71
6.2	Methoden zur Förderung im Bereich „Wortschatz“	71
6.3	Wie sollten die Übungen im Bereich „Wortschatz“ aussehen?	76
6.4	Welche Möglichkeiten der Differenzierung bieten sich bei DaZ-Übungen im Bereich „Wortschatz“ an?	76
7.	Förderung im Bereich „Textverständnis“	
7.1	DaZ-Förderung und Textverständnis	77
7.2	Methoden zur Förderung im Bereich „Textverständnis“	78
7.3	Wie sollten die Übungen im Bereich „Textverständnis“ aussehen?	81
7.4	Welche Möglichkeiten der Differenzierung bieten sich bei DaZ-Übungen im Bereich „Textverständnis“ an?	82
8.	Fachliche Qualifikation von DaZ-Förderlehrkräften	83
9.	Was sollte sich im Hinblick auf die DaZ-Ausbildung von Lehrkräften ändern?	85
10.	Für eine gewinnbringende DaZ-Förderung	92
11.	Materialsammlung	
	Beispielarbeitsblätter (AB)	95
	Tabelle Deklinationsformen „der“, „die“, „das“ mit Übungen	114
	Lernliste unregelmäßige Verben	115
	Literaturverzeichnis	118

1 | Einleitung

Wachsende Erfordernis im Bereich DaZ-Förderung

Lehrkräfte treffen in Schulen verstärkt auf Lernende mit Deutsch als Zweitsprache (DaZ), denn der Anteil von Lernenden mit Migrationshintergrund nimmt in deutschen Schulen stetig zu. Es ist festzustellen, dass viele dieser Lernenden selbst in der Sekundarstufe I noch Probleme mit der deutschen Sprache insbesondere in den Bereichen Grammatik, Wortschatz und Textverständnis haben. Obwohl viele der Lernenden mit Migrationshintergrund im deutschsprachigen Raum aufgewachsen sind und hier bereits die Grundschule durchlaufen haben, bereiten ihnen diese Lernbereiche ebenso wie den Seiteneinsteigern, die erst später in das deutsche Schulsystem gekommen sind, erhebliche Schwierigkeiten.

Folglich stehen Lehrkräfte in der Sekundarstufe I vor der Frage, wie sie diese Lernenden mit DaZ in den Bereichen Grammatik, Wortschatz und Textverständnis angemessen fördern können. Besonders Lehrkräfte an Schulen in Stadtvierteln mit einem hohen Migrantenanteil sehen sich vor dieser Herausforderung, aber auch an ländlich gelegenen Schulen besteht inzwischen zunehmender DaZ-Förderbedarf, wenngleich nicht in so großem Ausmaß wie in den Städten. Inzwischen sind nahezu alle Lehrkräfte mit der Erfordernis konfrontiert, DaZ-Förderung zu praktizieren.

Nur wenige Lehrkräfte sind für DaZ ausgebildet

IN DER UNTERRICHTSPRAXIS erweist es sich jedoch als Problem, dass nur wenige Lehrkräfte eine Zusatzausbildung für DaZ gemacht haben und viele Lehrer für die DaZ-Förderung nicht ausgebildet sind. Das trifft gegenwärtig selbst auf diejenigen zu, die frisch aus dem Referendariat kommen. Und es wird vermutlich noch einige Zeit dauern, bis die ersten Referendariatsabsolventen über eine entsprechende Zusatzausbildung verfügen. Da der DaZ-Förderung bis vor Kurzem so gut wie keine Beachtung geschenkt wurde, gibt es an vielen Schulen auch keine Förderkonzepte. Entsprechende Erfahrungen fehlen, folglich stehen die Schulen vor einer schwierigen Aufgabe. Auch die Universitäten betreten mit der Planung und den teils neu eingeführten Lehrveranstaltungen zur DaZ-Förderung im Rahmen der Lehrerbildung Neuland. Hier trennt man sich nur langsam vom Irrweg der einseitigen Ausrichtung auf interkulturelles Lernen im schulischen Bereich, weil die Bedeutung der Sprachkompetenz in Grammatik, Wortschatz und Textverständnis sich leider nur ganz allmählich durchsetzt. So wird erst jetzt der Beherrschung der deutschen Sprache bei Lernenden mit Migrationshintergrund Priorität eingeräumt, da diese Kompetenz als Schlüssel zur Integration angesehen wird. Denn ohne eine ausreichende Kenntnis der deutschen Sprache können Jugendliche mit Migrationshintergrund später weder vollständig am gesellschaftlichen und politischen Leben teilhaben, noch mit ihren fachlichen Fähigkeiten in der Berufswelt entsprechend Fuß fassen.

Viele DaZ-Publikationen lassen wichtige Fragen offen

Darüber hinaus sind zum Thema „DaZ“ erschienene Publikationen, wie für die Universität oft üblich, sehr theorielastig und geben Lehrkräften keinerlei Hinweise auf Fragen, wie Lehrkräfte die DaZ-Förderung konkret in der Schule betreiben sollen:

- In welchem organisatorischen Rahmen kann die DaZ-Förderung in der Schule verwirklicht werden?
- Was ist bei einer sinnvollen DaZ-Förderung zu beachten?

- Wie laufen Fördersequenzen in den Bereichen Grammatik, Wortschatz und Textverständnis jeweils konkret ab?
- Wie sehen entsprechende Übungen aus?
- Welche Möglichkeiten der Differenzierung bieten sich an?
- Welche grammatischen Regeln können Lehrkräfte Lernenden mit DaZ an die Hand geben?
- Über welche Qualifikationen sollten DaZ-Förderlehrkräfte verfügen?

Von der DaZ-Theorie zur DaZ-Praxis: Studierende und Lehrkräfte stehen im Regen

All diese unterrichtspraktischen Fragen werden in den vorwiegend theoretisch ausgelegten Publikationen von Universitätswissenschaftlern nicht konkret beantwortet. Den Studierenden, die die neuartigen Lehrveranstaltungen zum Thema „DaZ-Förderung“ besuchen müssen, wird hier kein Weg aufgezeigt, wie sie die erworbenen theoretischen Erkenntnisse in ihrer späteren Unterrichtspraxis umsetzen können – sie stehen methodisch im Regen. Eine Verzahnung der Theorie mit der Praxis unterbleibt. Zudem mangelt es an einer größeren Auswahl von praktischen Unterrichtsmaterialien für den DaZ-Förderunterricht. Während es für den Kindergarten- und Grundschulbereich schon einiges an Materialien gibt, existieren für die Sekundarstufe I bisher leider nur wenige Lehrmittel, die exakt auf die Bedürfnisse von Lernenden in der Sekundarstufe I ausgerichtet sind. So sind die DaZ-Förderlehrkräfte auf sich gestellt und die DaZ-Förderung gestaltet sich daher eher schwierig.

Ziele dieses Praxishandbuchs: Hilfestellung für den DaZ-Unterricht

Die vorliegende Publikation setzt hier an und unternimmt den Versuch, gegenwärtigen und zukünftigen Lehrkräften eine Antwort auf die oben aufgeworfenen Fragen zu geben – als geeignete Hilfestellung für die Unterrichtspraxis. Dabei ist vor allem dieser Bezug von hoher Relevanz. Es geht darum, wie DaZ-Förderung konkret durchgeführt werden kann. Zur Illustration theoretischer Ausführungen werden konkrete Unterrichtssequenzen in ihrem speziellen Verlauf mit exemplarischen Übungsaufgaben versehen, wobei der zentrale Fokus auf der Umsetzbarkeit in der Schulrealität liegt. Der Blickwinkel erfolgt konsequent aus der Schulpraxis heraus. Es werden nur Vorgehensweisen vorgeschlagen, die sich auch in der alltäglichen Unterrichtspraxis mit gewöhnlichen Mitteln ohne allzu viel Aufwand realisieren lassen.

Die Adressaten dieser Handreichung für den Unterricht sind dabei vor allem Lehrkräfte in der Schule, die DaZ-Förderunterricht erteilen oder erteilen wollen, Studierende und Referendare als angehende Lehrkräfte, Lehrende an Universitäten, an der DaZ-Förderung interessierte Seminarleitungen in der zweiten Phase der Lehrerbildung sowie weitere in der Lehrerfortbildung tätige Lehrkräfte. Zudem wendet sich diese Publikation ebenfalls an Lehrkräfte in der außerschulischen DaZ-Förderung sowie an alle übrigen Personen, die sich für DaZ-Förderung interessieren.

Denkanstöße für die universitäre DaZ-Forschung

Mit der vorliegenden Publikation wird die Absicht verfolgt, den Wissenschaftlern an der Universität Denkanstöße aus der Schulpraxis heraus zu geben. Denn im Bereich DaZ gibt es noch etliches zu erforschen. Besonders im Bereich der Grammatikvermittlung ist es wünschenswert, dass die Fachbereiche der Germanistischen Linguistik in Zusammenarbeit mit den Fachbereichen der Fachdidaktik Deutsch an den Universitäten weitere Regeln entwickeln, die Lehrkräfte an den Schulen ihren Lernenden mit DaZ an die Hand geben können, um ihnen den korrekten Gebrauch der deutschen

Grammatik zu erleichtern. Der inhaltliche Schwerpunkt der Herangehensweise an das Thema „DaZ-Förderung“ liegt dabei auf dem Erlernen der deutschen Sprache, da diese als Schlüssel zur Integration angesehen wird. Eine solche Herangehensweise schließt jedoch die Beachtung von Mehrsprachigkeit und die Wertschätzung der einzelnen Herkunftssprachen von Jugendlichen mit Migrationshintergrund nicht aus, genauso wie interkulturelles Lernen.

Überblick zur DaZ-Förderung in der Schulpraxis der Sekundarstufe I

Um auch den zukünftig Unterrichtenden sowie allen an dem Thema „DaZ-Förderung in der Schulpraxis der Sekundarstufe I“ interessierten Personen einen umfangreichen Überblick zu geben, sind die vorliegenden Ausführungen folgendermaßen gegliedert:

Zu Beginn werden kurz die Ausgangsbedingungen in der Schulrealität geschildert. Berücksichtigt werden die Fragestellungen, auf welche Obergruppen Lehrkräfte von Lernenden mit DaZ in der Sekundarstufe I stoßen, welche Lernbedürfnisse diese Lernenden haben, in welchem Rahmen die DaZ-Förderung gegenwärtig in den Schulen umsetzbar ist, in welchen Bereichen die Lernenden mit DaZ häufig Schwierigkeiten haben und warum bzw. woran eine sinnvolle DaZ-Förderung häufig scheitert, ehe vor dem Hintergrund dieser Ausgangsbedingungen aufgezeigt wird, wie eine erfolgreiche DaZ-Förderung konkret aussehen kann.

Bevor thematisiert wird, wie sich die Förderung in den Bereichen Grammatik, Wortschatz und Textverständnis gestalten könnte, wird erörtert, was eine sinnvolle DaZ-Förderung ausmacht, wie sie sich in den Regelunterricht einbinden lässt und welche Möglichkeiten sich für einen zusätzlichen Förderunterricht ergeben. Bei den drei Förderbereichen wird dabei jeweils erläutert, was in jedem einzelnen Segment zu beachten ist, wie entsprechende Übungen aussehen und welche Differenzierungen sich dabei anbieten können. Konkrete Übungsbeispiele veranschaulichen jeweils die theoretischen Ausführungen. Zudem werden den Lehrkräften im Anhang einige exemplarische Übungen als Arbeitsblätter für den Einsatz im Unterricht angeboten.

Schwerpunkt: Regeln für Stolpersteine im Bereich Grammatik

Eine Besonderheit bei der Abhandlung der einzelnen Bereiche stellt die Grammatik dar. Hier wird ausführlich erläutert, welche grammatischen Regeln die Lehrkräfte ihren Lernenden mit DaZ konkret an die Hand geben können. Auch wenn es leider nicht für alle grammatischen Phänomene der deutschen Sprache, die sich als Stolpersteine erweisen, sinnvolle Regeln gibt, so existieren doch einige, mit denen DaZ-Lernenden Eselsbrücken gebaut werden können. Diese Stolpersteine werden nacheinander übersichtlich vorgestellt. Anschließend wird auf die problematischen Aspekte eingegangen und es wird erläutert, wie entsprechende Regelungen im Förderunterricht vermittelt werden können. Des Weiteren wird aufgezeigt, wie eine integrative Grammatikvermittlung mit maßgeschneiderten Unterrichtsinhalten erzielt werden kann. Zudem wird dargelegt, welche spielerischen Übungsformen sich bei der Vermittlung von grammatischem Basiswissen im DaZ-Förderunterricht anbieten.

Arbeit mit dem Wörterbuch und Anforderungsprofil der fachlichen Berufsqualifikationen

Ferner wird in der vorliegenden Handreichung auch auf die Arbeit mit dem Wörterbuch eingegangen. Es wird erläutert, wie sich der Umgang in methodischer Hinsicht trainieren lässt und was Lehrkräfte bei der Auswahl von Wörterbüchern für Lernende mit DaZ unbedingt beachten sollten.

Darüber hinaus wird in der vorliegenden Publikation dargelegt, über welche fachlichen Qualifikationen DaZ-Förderlehrkräfte verfügen sollten. In diesem Zusammenhang wird auch thematisiert, was sich bei der Ausbildung von Lehrkräften in der ersten und zweiten Phase der Lehrerausbildung ändern sollte.

Ausblickende Bemerkungen zur Möglichkeit einer gewinnbringenden DaZ-Förderung und entsprechende **Literaturempfehlungen** zur weiteren Auseinandersetzung mit dem Thema „DaZ“ runden den Themenkomplex ab.

2 | Die Ausgangsbedingungen in der Schulrealität

2.1 Obergruppen von Lernenden mit DaZ in der Sekundarstufe I und ihre Lernbedürfnisse

Lernende mit DaZ lassen sich in der Sekundarstufe I nicht zu einer homogenen Gruppe von Lernenden zusammenfassen, stattdessen handelt es sich vielmehr um eine sehr heterogene Gruppe, was die Förderung für die Lehrkräfte nicht gerade einfach macht. Denn in der Sekundarstufe I treffen Lehrkräfte auf Lernende mit DaZ, die in Deutschland geboren sind und hier Kindergarten und Grundschule durchlaufen haben und auf Lernende mit DaZ, die erst während der Grundschulzeit oder gar der Besuchszeit der Sekundarstufe I nach Deutschland gekommen sind. Manche dieser sogenannten Gruppe der Seiteneinsteiger haben dabei vor dem Übertritt in die regulären Schulformen der Sekundarstufe I einen mehrmonatigen Sprachkurs in einer Deutschförderklasse besucht, andere kommen hingegen ohne jegliche Kenntnisse der deutschen Sprache in die Regelschule. Zudem haben einige der Lernenden mit DaZ größere Lernfortschritte beim Erwerb des Deutschen gemacht als andere.

So gibt es Lernende mit DaZ, die hier aufgewachsen sind und trotzdem die deutsche Sprache schlechter beherrschen als Lernende mit DaZ, die erst später im fortgeschrittenen Alter nach Deutschland gekommen sind und nach kurzer Zeit keine Förderung mehr benötigen, weil sie bereits gut Deutsch sprechen und sich schriftlich angemessen ausdrücken können. Zum Teil fällt das Deutschlernen denen mit DaZ leichter, die im Heimatland zuerst in ihrer Muttersprache alphabetisiert wurden, bevor sie Deutsch als Zweitsprache erlernen mussten. Darüber hinaus gibt es etliche weitere Faktoren, die das Voranschreiten des Spracherwerbs des Deutschen bei Lernenden mit DaZ beeinflussen, wie zum Beispiel die sprachlichen Strukturen der Muttersprache, das Auffassungsvermögen der Lernenden, der Bildungsstand der Eltern, die Zugehörigkeit zu einer Gesellschaftsschicht, die Häufigkeit und Intensität des Kontakts zu deutschen Muttersprachlern, um das Wichtigste hervorzuheben.

Komplexer DaZ-Förderbedarf

Von daher ist die Sprachkompetenz und damit der Förderbedarf bei den einzelnen Lernenden mit DaZ sehr unterschiedlich. Obwohl man die Lernenden mit Migrationshintergrund grob in die Gruppe der sogenannten Bildungsinländer und sogenannten Seiteneinsteiger unterteilen kann, lässt diese Einteilung keine Rückschlüsse auf die Sprachkompetenz und damit auf den Förderbedarf zu, weil sich der Spracherwerb individuell entwickelt.

Als Bildungsinländer werden dabei die Lernenden bezeichnet, die in Deutschland geboren und aufgewachsen sind und somit bisher komplett im deutschen Bildungssystem sozialisiert wurden. Mit Seiteneinsteigern sind hingegen diejenigen Lernenden mit DaZ gemeint, die erst während der Schulzeit nach Deutschland gekommen sind. Deshalb haben Lernende Förderbedarf, der inhaltlich verschiedene Aspekte umfasst, weshalb die DaZ-Förderung individuell auf die Stärken und Schwächen des Einzelnen zugeschnitten erfolgen muss. So hat der eine im grammatischen Bereich Schwierigkeiten, ein anderer beim Ausdruck und der nächste beim Textverständnis.

2.2 In welchem Rahmen ist die DaZ-Förderung gegenwärtig in den Schulen umsetzbar?

In den Schulen ist die DaZ-Förderung gegenwärtig im Regelunterricht oder aber in separaten Förderstunden umsetzbar. An Schulen mit einem hohen Anteil von Lernenden mit Migrationshintergrund erfolgt die Förderung von Lernenden mit DaZ zum Teil innerhalb des Faches Deutsch. Dabei werden grammatische Aspekte sowie der für bestimmte Unterrichtsinhalte des regulären Deutschunterrichts erforderliche Wortschatz integrativ mit den Lehrplaninhalten für den regulären Deutschunterricht vermittelt. So werden zum Beispiel die unregelmäßigen Imperativformen im Zusammenhang mit dem Thema „Beschreibung“ geübt oder die Lernenden bekommen im Zusammenhang mit dem Thema „Argumentieren“ Redemittel zum Ausdruck der eigenen Meinung an die Hand, die anschließend in einer Stellungnahme praktisch verwendet werden. Außerdem wird das Textverständnis im Kontext mit einem literarischen Lektüretext oder einem Sachtext gefördert, indem für Lernende mit DaZ unbekannte Wörter mithilfe von Bildern, Worterklärungen oder deren Besprechung im Unterricht geklärt werden. Schwierigere grammatische Bezüge wie zum Beispiel die Bezüge von Personalpronomen und Nomen werden mit Pfeilen verdeutlicht.

Zum Teil wird für diese integrative DaZ-Förderung die vorgeschriebene Stundenzahl für das Fach Deutsch um ein bis zwei Stunden erweitert, je nach Stundenkontingent, das der einzelnen Schule zur Verfügung steht. In einigen Schulen erfolgt die DaZ-Förderung zudem auch in einigen Sachfächern, indem Übungen zur Erlangung eines entsprechenden Fachwortschatzes durchgeführt werden. Eine Erweiterung der Stundenzahl ist jedoch vermutlich eher selten zu erwarten.

Personelle Ausstattung von Schulen setzt Rahmen für DaZ-Förderung

Bei Schulen mit einem geringeren Anteil von Lernenden mit Migrationshintergrund in der Schülerschaft erfolgt die DaZ-Förderung dagegen meistens in zusätzlichen Förderkursen, in denen Übungen zur Wortschatzerweiterung, zum Textverständnis und zu grammatischen Phänomenen, die sich für Lernende mit DaZ als Stolpersteine erweisen, durchgeführt werden. Diese Kurse, die je nach Stundenkontingent der Schule ein bis zwei Wochenstunden beinhalten, umfassen in der Regel acht bis 16 Lernende mit DaZ. An manchen Schulen werden dabei mehrere Lernende aus verschiedenen Parallelklassen zusammengefasst. Zum Teil vereinen die Schulen auch Lernende mit DaZ-Förderbedarf aus zwei Jahrgangsstufen in den Kursen, zumeist die fünfte und sechste sowie die siebte und achte Jahrgangsstufe. Vereinzelt werden auch für die Doppeljahrgangsstufen neun und zehn extra Förderkurse angeboten. Diese werden jedoch meistens eher schulabschlussbezogen eingeteilt. Manche Schulen bieten darüber hinaus einzelne intensive Förderstunden an und nehmen Schüler mit hohem DaZ-Förderbedarf für ein oder zwei Stunden pro Woche einzeln oder zu zweit aus dem Regelunterricht. Auch diese Art der Förderung ist vom Stundenkontingent der Schule abhängig. Die personelle Ausstattung von Schulen steckt also entscheidend den Rahmen für die DaZ-Förderung ab.

2.3 Häufige Schwierigkeiten von Lernenden mit DaZ

Lernende mit DaZ haben – wie schon festgestellt – Schwierigkeiten in den Bereichen Grammatik, Wortschatz und Textverständnis, weil sie sich die deutsche Sprache im Zuge des ungesteuerten Spracherwerbs angeeignet haben, also nebenbei und ohne jegliche Systematik. Es fehlt oft die Einsicht in bestimmte grammatische Strukturen und Regularitäten. Deshalb machen Lernende mit DaZ

in diesem Bereich viele Fehler. Dies ist besonders immer dann der Fall, wenn die grammatischen Strukturen der Herkunftssprachen, die die Lernenden mit DaZ zum Teil auch nur in geringem Maße beherrschen, stark vom Deutschen abweichen. So kennen manche Herkunftssprachen zum Beispiel keinen Artikel oder unterscheiden nicht zwischen bestimmtem und unbestimmtem Artikel oder markieren den Kasus nicht durch den Artikel. Aus diesem Grund haben Lernenden mit DaZ oft so große Schwierigkeiten mit der korrekten Artikelverwendung im Deutschen.

Zu den Problemen im Bereich Grammatik kommen bei Lernenden mit DaZ oft noch Unsicherheiten bei der Ausdrucksfähigkeit und in der Sprachverwendung hinzu, insbesondere in der Schriftsprache, die zum Teil vom mündlichen Sprachgebrauch erheblich abweicht. Sie verfügen häufig in bestimmten Bereichen wie der Fachlexik von inhaltlichen Sachgebieten nur über einen beschränkten Wortschatz, sodass das notwendige Vokabular für den präzisen Ausdruck fehlt. Zudem wissen sie oft nicht, in welchem Zusammenhang bestimmte Wörter zu gebrauchen sind, was Sätze missverständlich werden lässt.

Grammatik, Wortschatz und Textverständnis sind nicht strikt voneinander zu trennen

Darüber hinaus haben Lernende mit DaZ häufig Probleme mit dem Textverständnis und stolpern über unbekannte Wörter oder Fachbegriffe, Redewendungen mit einer im übertragenen Sinn gemeinten Bedeutung und über die altertümliche Sprache in bestimmten literarischen Textgattungen, die im Deutschunterricht behandelt werden. Daneben geraten sie beim Textverständnis auch in grammatische Fallstricke, wie zum Beispiel unregelmäßige Präteritumsformen oder die Bezüge von Personalpronomen. Deshalb lassen sich die drei Bereiche Grammatik, Wortschatz und Textverständnis nicht strikt voneinander trennen. Der besseren Übersicht halber macht es aber trotzdem Sinn, die einzelnen Aspekte, die den Lernenden mit DaZ in der Regel Probleme bereiten, nach den drei Bereichen getrennt aufzulisten. Dabei ist zu betonen, dass eine solche Liste keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben kann, da immer noch einzelne Aspekte auftreten können, die Sprechern bestimmter Muttersprachen zusätzliche Schwierigkeiten bereiten. Zugleich bereitet nicht jeder der in der folgenden Liste aufgeführten Stolpersteine automatisch allen DaZ-Lernenden Probleme, da der Spracherwerb des Deutschen auf individuellem Wege erfolgt. Deshalb kann die folgende Zusammenstellung nur eine generelle Aussage treffen.

Lernende mit DaZ stoßen beim Erlernen der deutschen Sprache auf eine Vielzahl von Stolpersteinen:

Stolpersteine des Deutschen im Bereich „Grammatik“:

- Verwendung und Deklination der Artikel
- Deklination von Nomen
- Pluralbildung bei Nomen
- Deklination von Possessivpronomen und Nomen
- Deklination von Demonstrativpronomen und Nomen
- Verwendung und Deklination von Personalpronomen
- Verwendung und Deklination von Reflexivpronomen
- Verwendung und Deklination von Relativpronomen
- Adjektivdeklination bei Nomen
- Adjektivdeklination bei Nomen mit Artikeln
- Adjektivdeklination bei Nomen mit Possessivpronomen

- Adjektivdeklination bei Nomen mit Demonstrativpronomen
- Konjugation unregelmäßiger Verben
- unregelmäßige Imperativformen
- Gebrauch von Präpositionen und deren kasusmarkierende Wirkung im Satz
- Satzstellung nach bestimmten Konjunktionen

Stolpersteine des Deutschen im Bereich „Wortschatz“:

- unzureichender Wortschatz, vor allem Fachwortschatz, um sich präzise auszudrücken
- unzureichende Kenntnisse von Synonymen, um sprachlich abwechslungsreich zu formulieren
- fehlendes Wissen, in welchem sprachlichen Kontext bestimmte Ausdrücke zu verwenden sind
- Unsicherheiten bei der Bedeutung und Verwendung von Präpositionen, um räumliche Verhältnisse verschiedener Art zu beschreiben
- unzureichende Kenntnis von Konjunktionen, um logische Zusammenhänge in Texten zu verdeutlichen

Stolpersteine des Deutschen im Bereich „Textverständnis“:

- fehlende Kenntnis der Bedeutung von Wörtern, insbesondere Fachwörtern
- unzureichendes Verständnis von Redewendungen
- mangelndes Verständnis von altertümlichen sprachlichen Wendungen in literarischen Texten
- fehlende Einsicht in Bezüge von Pronomen und Nomen
- unzureichende Kenntnis der unregelmäßigen Verbformen
- mangelndes Verständnis der Bedeutung von Konjunktionen, um Textzusammenhänge verstehen zu können
- fehlendes Wissen von der Bedeutung der Präpositionen, um Beschreibungen verstehen zu können

2.4 Gründe für häufiges Scheitern der DaZ-Förderung

Die Gründe, warum und woran eine sinnvolle DaZ-Förderung häufig scheitert, sind vielfältig. Es gibt Schulen, die sich sehr um die Förderung von Lernenden und damit auch um Lernende mit DaZ bemühen, und andere Schulen, die der Förderung von Lernenden eher gleichgültig gegenüberstehen und deshalb für Lernende mit DaZ überhaupt kein Förderangebot vorsehen. Ob es sich dabei um integrierte Gesamtschulen, kooperative Gesamtschulen, die einen separaten Hauptschul-, Realschul- und Gymnasialzweig unter einem Dach vereinen, um reine Haupt- und Realschulen oder um Gymnasien handelt, ist dabei irrelevant. Wenn weder die Schulleitung noch die Gesamtheit der Lehrkräfte oder einzelne Lehrkräfte Interesse an einer Förderung von Lernenden mit DaZ haben, entsteht an diesen Schulen logischerweise kein Förderangebot für Lernende mit Migrationshintergrund.

Motivation von Schulleitung, Lehrkräften und Schulumt sind Grundvoraussetzungen für effektive DaZ-Förderung

Folglich bleiben diese Lernenden auf der Strecke. Es ist eben einfacher für Klassen- und damit auch oft für Deutschlehrer, der kompletten Klasse das Vorliegen von Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten (LRS) zu attestieren, als für jedes Mitglied der Klasse einen individuellen Förderplan zu erstellen, wie ich es bei einer Hauptschulklasse an einer kooperativen Gesamtschule erlebt